



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.V. Dieser verlanget einen Pass von dem Schwedischen General Torstensohn, der ihm aber solchen abschlägt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1644.
Januar.

ben, imgleichen die Stadt Hamburg pro loco Tractatum Pacis præsüponiret würde, welches zwar ersten Anblicks wenig Bedencken zu haben scheine, jedoch an sich selbst von grosser Consequenz sey, zumahl es Ihre Kaysersliche Majestät niemahls, weder gegen die Königlich Württembergischen, noch auch in der im vorigen Jahr, in offenen Druck gegebenen Refutations-Schrift wieder des Sal-

vii und des d'Avaux ausgesprengte Schreiben, im geringsten hätten gestehen wollen. Aus welchen Ursachen dann, vor sicherer gehalten wurde, an Ihre Kaysersliche Majestät vorhero aus der Sache lieber zu berichten, als sich darunter zu übertreuen, massen auch der Kaysers nachgehends die Unterlassung solcher Protestation vor besser erachtet hat.

1644.
Januar.

§ III.

Die Ruptur zwischen Schweden und Dänemark wird von einigen vor keine Verhinderung derer Tractaten gehalten.

Ob man nun wohl Kayserslicher seits in denen Gedanken war, die Ruptur zwischen Schweden und Dänemark, würde den gegenwärtigen Congress ohnfeslich zererschlagen; So meldete jedoch der Spanische Gesandte Graf Zappada, aus Münster, unterm 7ten Januar, an den Kayserslichen Gesandten Cranen, daß solches schwehrlisch geschehen werde, weil die Schweden gegen Frankreich, durch einige geheime Articuli sich reserviret hätten, daß sie, auch ohne diese Crone, separatim Frieden zu machen befugt seyn sollten: Und würde nechst deme, der vorsehende Ragozkysche Einfall in die

Kaysersliche Erblande, nur zu dem Ende von denen Franzosen ausgesprengt, damit der Kaysers seine Troupen zurück behalten, und dem König in Dänemark wieder Schweden nicht assistiren sollte; Es versicherte auch Salvius an den von Griesheim, durch ein Schreiben d. d. Osnabrück den 9ten Januar, ausdrücklich, daß der Bruch mit Dänemark denen Tractaten keine Hinderniß geben würde, weil Venedig auch zum Mediatore von Schweden angenommen sey, und von Schweden die Präliminarpuncten durchaus genau observiret werden sollten.

Welches auch Salvius versichert.

§ IV.

Die Dänische Gesandten verlangen von Oxenstierna eine Erklärung wegen des Einfalls in Hollstein.

Die Königlich Dänische Gesandten zu Osnabrück aber hatten inmittelst durch einen Abgeordneten, von dem Canslar Oxenstierna zu Minden, eine Erklärung verlangt, was es mit dem Schwedischen Einfall in Hollstein, vor eine Meynung eigentlich haben solle: Darauf Oxenstierna eine solche Antwort ertheilte, welche die Dänen vor spöttlich ansahen, nemlich, Er habe wegen solchen Einfalls keine andere Nachricht, als daß die Schwedische Armade völig in Hollstein stehe: selbige Armade sey dergestalt abgemattet gewesen, daß sie nothwendig einen solchen guten Ort und Land, um sich etwas wieder zu erhohlen, habe suchen müssen; Man stehe aber mit dem Herzog von Hollstein in Handlung, wegen einer ergiebigen Summe Geldes, zum recrontiren, und

sey gute Hoffnung, solches Geld zu erlangen: Im übrigen wollte er, Oxenstierna, sobald ihm von Annäherung derer übrigen Interessenten Nachricht zukommen würde, seine Reyse nach Osnabrück besördern, und der Friedens-Handlung mit abwarten. Diese Antwort verdross die Dänen dermassen, daß der erste Gesandte davon, Jobst von Hoye, Dänischer Reichs-Canslar, gleich des folgenden Tages, mit 4. Gutschen und vieler Bagage, von Osnabrück, ohne Abschied von jemanden zu nehmen, fort- und nach Bremer-örde reisete, um zu versuchen, ob er von dort aus, zu seinem König kommen könnte. Er ließ aber seine Collegen zurück, welche denen Kayserslichen Gesandten die Versicherung gaben, daß der Reichs-Canslar bald wiederkommen wollte.

Darüber der erste Dänische Gesandte von Osnabrück hinweggehet.

Welcher darauf eine seltsame Antwort giebt.

Dieser verlangt einen Paß von Schwedischen Gener.

Es schien jedoch diese Begebenheit die Weiltäufigkeit zu verursachen. Der

§ V.

Dänische Reichs-Canslar Hoye, verlangte aus Hamburg, den 17ten Januar,

von Torstensohn; der ihm aber solchen abschlägt.

1644.
Januar.

von dem Schwedischen General Torstenlohn einen Paß-Vort, um zu seinem König gehen und dessen Befehl einholen zu können, ob die Dänische Gesandtschaft ferner zu Osnabrück verbleiben solle oder nicht? Es schlug Ihm aber der Schwedische General solches, sub dato Hadersleben, den 23^{ten} Jan. ab, mit vermelden, daß der Verzug derer Friedens-Tractaten der Crone Schweden nicht bezuzumessen sey; daß er mit der Haupt-Armada so unverhofft in Holstein eingefallen sey, das habe ihm die Kriegs-ration dictiret,

in selbigem Lande seine Winter-Quartiere und Läger zu nehmen: Die Ursachen würden im übrigen, dem Canslar, als Dänischen Reichs-Rath und vornehmsten Reichs-Gliede, so gar unbekannt nicht seyn; Da auch der Canslar nur um deswillen zu seinem König zu reisen gemeint wäre, um weitere Ordre zu Fortsetzung derer Friedens-Tractaten einzuhohlen; so könnte er solches durch Schreiben wol verrichten, und wolte er, der General, wann ihm solches Schreiben möchte zugeschickt werden, es richtig bestellen.

1644.
Januar.

§. VI.

Die Käyserl. Gesandten besürchten auch den Abzug derer übrigen Dänischen Gesandten.

Unterdessen waren die Käyserliche Gesandten nicht wenig betreten, es möchten auch die übrigen Dänischen Gesandte von Osnabrück hinweggehen, wodurch dann die ganze Handlung mit Schweden, wegen Ermangelung der Mediation, sich zerschlagen würde, welches

vorjeto um so gefährlicher wäre, je besser derer Schweden Sachen stünden, und je mehr man die Dänische Freundschaft nöthig hätte, wie aus folgendem Schreiben des Käyserlichen Gesandten Cranii, an den Spanischen Plenipotentiarium Grafen Zappada, erhellet:

Des Käyserl. Legati Cranii Schreiben an den Spanischen Plenipotentiarium deswegen.

Accepi literas Excell. Vestrae, de 4. hujus, & facile ad ipsius sententiam accedo, quod Congressus noster non sit temere dissolvendus, cum nostra inter sit, Pacem cum Suecis haberi, & Pacis causa potius omnia tentare & experiri, quam ab assequendi spe desistere. Caterum tamen nunc talis hic facies est, ut vix quicquam boni de Tractatum successu nobis repromittere valeamus. Cancellarius Regni Danici, Jodocus ab Hoye, (qui caput est Legationis Danicae) d. 9. hujus, vix quoquam salutato, hinc discessit; remansere quidem reliqui Legati Danici, sed dubia forte, ac verosimilius mox Cancellarium infecuturi, aut si persistant, potius partis, quam Mediatoris personas deinceps subituri. Sic sumus privati Directore five Mediatore, nec ratio aut modus, quibus amicitia ac Pax conciliari possit, suppetit. Sine Mediatore immediate cum Suecis tractare, nec licitum, nec satis tutum. Non licitum, si Regem Daniae nobis amicum conservare velimus; nihil enim magis nunc Danos, stante hac ruptura, angit, quam, ne Pacem cum Suecis faciamus. Non tutum, cum Sueci, rebus suis abunde nunc restauratis, suo more nos fraudulententer circumvenire, & cunctis, quae in conciliationem Pacis proponerentur, in nostram perniciem abuti, & tali modo Regem Daniae a nobis abalienare possent: ut taceam, me vehementer ambigere, utrum Suecis sit libera separatim tractandi potestas? nec quicquam mihi hactenus de secretiore ipsis ad hoc facta reservatione innotuit.

Quocunque ergo nos vertamus, periculo & metu involvimur, proinde ante omnia securitati nostrae consulendum censeo, quod fiet, strictè Regis Daniae nobis obfirmata amicitia, quam Rex quondam Philippus Secundus ad domandos Batavos adeo sibi necessariam judicavit, ut universum vectigal, quod Telonium Sundicum annue importare assolet, dicto Regi ex suo pendendum obtulerit, si solummodo Hollandis eo loci clauderetur navigatio. Quod autem tum temporis Philippus prudens obtinere non potuit, nos nunc facile obtinebimus, si occasione & mediis, quae in manibus habemus, & de quibus loquar coram, rite, prout decet, utamur, quod respondendum duxi, Vos Divino Numini recommendans. Osnabrug. d. 13. Jan. 1644.

§. VII.